

## Katharina von Siena – eine passende Patronin für die kfb?



Seit 2014 ist Katharina von Siena Patronin und Weggefährtin der kfb, und wer sich mit der Biographie dieser Heiligen beschäftigt hat, der weiß warum: Caterina Benincasa da Siena (1347–1380) ist eine beeindruckende Frau, die ihre Stimme erhoben und in die Kirche hineingeredet hat. Wer passt besser zur kfb, als diese Frau: kirchenpolitische Ader, keine Scheu, selbst gegenüber den Päpsten Gregor XI. und Urban VI. mit Mut und Intelligenz Kritik vorzutragen?

Wer sich aber die Mühe macht, neben den Briefen auch in der mittelalterlichen Legende zu lesen, dem kann diese Frau fremd, ja beinahe unheimlich werden. Da ist von strengen Bußübungen zu lesen, von einer mystischen Vermählung und dem Empfang unsichtbarer Wundmale. Ist eine mittelalterliche Caterina wirklich die passende Patronin für eine Katholische Frauenbewegung mit einem Auftrag für die postmoderne Welt? Um Zugang zu diesen provokanten Facetten Caterinas zu gewinnen, muss man zunächst verstehen, was eine mittelalterliche Legende ist: eben kein moderner Lebenslauf mit Highlights der eigenen Karriereplanung sondern eine „spirituelle Bildgeschichte“, die für heute aufgeschlossen werden muss, was im Folgenden an drei wichtigen Visionen der Caterina aus der Legenda major versucht sei:

Die Legende berichtet zunächst von einer Christusvision im Jugendalter, die Caterina veranlasst, mit ihrem Glauben Ernst zu machen: sie beginnt zu fasten und sich selbst zu geißeln. Wer könnte einer jungen Frau in der Pubertät einen gewissen spirituellen Anfangsenthusiasmus verdenken? Mit den Lebensjahren aber reift Caterinas Spiritualität und sie versteht immer tiefer, dass der Kern des Glaubens nicht schon in äußeren Frömmigkeitsübungen ergriffen wird. Caterinas Botschaft für heute: Spiritualität fällt nicht fertig vom Himmel sondern bleibt ein Lernprozess.

Die Legende berichtet daraufhin von einer neuerlichen Vision, der mystischen Vermählung, bei der Christus Caterina einen Ring über den Finger streift. Diese Vision hat nun nichts mit frömmelnder Empfindsamkeit oder religiösem Kitsch zu tun sondern ist immanent politisch: sie bildet den Anlass des caritativ-kirchenpolitischen Handelns Caterinas: Wer Christus anvertraut ist, den drängt es zum sozialpolitischen Engagement, wie das bei Caterina der Fall war, als sie sich in der Krankenpflege und Gefangenenseelsorge einsetzte.

1375 berichtet die Legende schließlich eine Stigmatisation, bei der Caterina die Wundmale Christi eingepägt werden, die nur für sie selbst und nicht für andere Menschen sichtbar

sind. In diesem Bild erschließt sich, dass der Kern christlicher Existenz nicht schon im äußeren Erfolg liegen kann. Auch dort, wo man leiden

muss, das Engagement nicht von Erfolg gekrönt wird und man scheinbar scheitert, da kann von Gott her Sinn aufscheinen.

Und unter anderem wegen dieser drei „Highlights der spirituellen Emanzipation“ – als Wurzel einer gelingenden äußeren Emanzipation – hat die kfb eine gute Patronin-Wahl getroffen, mit einer Caterina, die uns ins Stammbuch schreiben möchte: Spiritualität ist ein lebenslanger Reifungsweg! Wer in Gott mystisch eintaucht, der taucht im caritativ-sozialpolitischen Engagement wieder auf! Besonders dort, wo der Glaubens- und Lebensweg an Grenzen stößt, durch Leiden hindurch führt oder scheinbar scheitert, da kann er auf verborgene Weise fruchtbar sein!

*PD Dr. Karl-Heinz Steinmetz ist Privatdozent für Spiritualitätsforschung der Uni Wien und Leiter von ArcAnime – Arche der Seele. Heilwerden auf Europäisch.*

ArcAnime bietet eine Ausbildung in Traditioneller Europäischer Medizin (TEM), die spirituelle Dimensionen mit berücksichtigt. Weitere Informationen unter: [www.arcanime.at](http://www.arcanime.at)  
Ehemaliger Generalsekretär der Kath. Aktion Österreich

